

Donnerstag, 14. April  
2011

ONZ  Obwalden und  
Nidwalden Zeitung



Flugsport | 30. September 2010

## «Habe 500 unfallfreie Flüge hinter mir»

**Dani Meier, Vize-Präsident des Vereins Speedflying Zentralschweiz**

**Ist Speedflying eine gefährliche Sportart oder doch nicht? Dani Meier, Vize-Präsident des Vereins Speedflying Zentralschweiz, hat die ONZ zu einem Demoflug eingeladen und Einblick in eine kleine, verschworene Szene gewährt. Die Bilanz: Vorsicht und Umsicht sind bei dieser Flugsportart oberste Gebote.**



Vor dem Start legt Dani Meier seinen Schirm parat.

Fotos: Niklaus Wächter

Ein schöner Spätsommertag auf der Fürenalp ganz hinten im Engelbergertal. Hier haben Hunderte von Flugbegeisterten ihren ersten grossen Flug am Gleitschirm erlebt. Haben erstmals erlebt, wie es sich anfühlt, wenn der Boden sich weiter und weiter von den Füßen entfernt. Und das atemberaubende Gefühl genossen, wenn sich schliesslich zwischen dem Sitz unter dem an dünnen Leinen aufgespannten Gleitschirm und dem Talboden fast 1000 Meter nichts als Luft befindet. Später haben sie gelernt, wie man durch das geschickte Ausnützen von Aufwinden diese Höhe noch vergrössern und den lautlosen, gemächlichen Gleitflug um viele Stunden verlängern kann. Auch Dani Meier hat diese Erstflugerlebnisse und die gleitfliegerische Weiterentwicklung unter dem Gleitschirm erlebt. Heute schlägt sein Fliegerherz aber dann am höchsten, wenn es schnell in die Tiefe, statt in die Höhe geht: Der 43-Jährige ist ein passionierter Speedflyer. Seine Schirme sind mit neun bis 13 Quadratmetern nur etwa ein Drittel so gross wie ein Gleitschirm. Dafür fliegen sie auch dreimal schneller und sind siebenmal schneller wieder unten als ein Gleitschirm – auf dem zwar sicheren aber meist harten Erdboden.

### Zwei Minuten Sturzflug

Zehn bis 15 Minuten benötigt ein Gleitschirm ohne nennenswerte Aufwinde, um vom rund 2000 Meter hoch gelegenen Startplatz Fürenalp zum knapp 1000 Meter tiefer liegenden Landeplatz Herrenrüti zu gleiten. «Heute schaffe ich es in wahrscheinlich weniger als zwei Minuten», sagt Dani Meier zuversichtlich und legt seinen Schirm auf der buckligen Alpwiese zurecht. Wie bitte? Für knapp 120 Sekunden Sturzflug fährt der Mann erst mit der Seilbahn auf die Alp hoch und wandert dann noch zum Startplatz hinüber? Und riskiert für diesen Sturzflug womöglich noch Kopf und Kragen?

### Wetterinformationen einholen

«Es ist der einzigartige Kick des Speedflyings, für den zu geniessen sich der Aufwand lohnt. Und es gibt einige wichtige Vorkehrungen und Punkte, dank denen man Speedflying sicher betreiben kann», widerspricht der Flugsportler, der auch heute noch oft und gerne mit dem Gleitschirm fliegt und als Tandempilot vom Gleitschirmfliegen lebt. Zu den wichtigsten Punkten für unfallfreies Speedflying zählt Dani Meier eine seriöse Vorbereitung. «Ich analysiere schon am Vorabend die am nächsten Tag zu erwartende Wetterlage und wähle dann das dafür geeignete Fluggebiet aus. Eine definitive Entscheidung bezüglich Fluggebiet treffe ich aber erst am nächsten Tag nach Konsultation des aktuellen Segelflug-Wetterberichtes. Und ob ich dann auch wirklich fliege, das entscheide ich erst am Startplatz, aufgrund der herrschenden Wind- und Wetterbedingungen», zählt Dani Meier auf. Eine stabile Wetterlage mit wenig Luftbewegungen und 15 Stundenkilometer Wind aus der Startrichtung seien optimale Bedingungen. Und bevor er startet, lässt er das jemanden wissen. «In anderen Regionen, wo mehr Piloten als in der Zentralschweiz Speedflyer fliegen, sind sie oft zu zweit oder in Gruppen unterwegs. Hier in der Zentralschweiz fliegen die Piloten oft für sich alleine. Da macht es Sinn, sich bei Freunden oder Angehörigen mit dem Handy vor dem Flug abzumelden und nach der Landung wieder zurückzumelden», findet Meier.

### Topfit oder zuhause bleiben

Eine wesentliche Voraussetzung für die Sicherheit beim Speedflying sei auch die körperliche Verfassung des Piloten. «Er muss topfit sein. Der Start erfordert höchste Konzentration und volle körperliche Leistungsfähigkeit», erläutert Meier. Denn bis so ein kleiner, schneller Speedglider-Schirm erst mal den Piloten trägt, muss der einen ordentlichen Sprint hinlegen. «Je steiler und ebener der Startplatz, desto sicherer», weiss der erfahrene Speedflyer. Und auch die Ausrüstung ist für die sichere Ausübung dieses Schnellflugsportes von Bedeutung. «Helm, Sonnenbrille, Handschuhe, einen Rückenschutz, ein Overall, gutes Schuhwerk und ein Handy», zählt Dani Meier auf. Und vor allem: «Ein Schirm, dessen Eigenschaften der Erfahrung und dem Können des Piloten entsprechen.» Die gesamte Ausrüstung eines Speedflyers wiegt mit rund sechs Kilo nur ein Drittel dessen, was ein voll ausgerüsteter Gleitschirmpilot mit sich herumträgt. Meier hat zudem immer noch einen Notschirm bei sich. «Bei den schnellen Flügen tief über das Gelände, macht das zwar keinen Sinn. Aber hin und wieder fliegt man auch über eine Felskante hinaus hoch über das Tal», argumentiert er. Bei den Speedflyer-Schirmen unterscheidet man zwischen den «normalen» und den «fussstarttauglichen». «Jene für Fussstart haben eine tiefere Mindestfluggeschwindigkeit. Mit einem leichten Gegenwind sind sie sicher zu starten», erläutert Meier. Die kompromisslos auf Tempo ausgelegten Schirme dagegen erfordern eine Abhebegeschwindigkeit, die nur auf Skiern erreicht werden kann. Das ist die bevorzugte Variante der meisten Speedflyer-Piloten, die es unter anderem auch geniessen, im Schnee kurz aufzusetzen und in hohem Tempo gleich wieder durchzustarten.



Dani Meier, Vize-Präsident des Vereins Speedflying Zentralschweiz, mit leichtem Gepäck auf dem Weg zum Startplatz.

### Ein einziger Startunfall

Dani Meier gehört zu jenen, die ihren Speedflyer-Schirm während des ganzen Jahres einsetzen. Denn das Speedflying vermittelt ihm ein ganz neues Fluggefühl. «Es gibt einen einzigartigen Kick, wenn man mit Geschwindigkeiten von bis zu 100 Kilometern pro Stunde dicht dem Gelände entlang jagen kann. Speedglider-Schirme seien äusserst stabil und sehr wendig, beschreibt der passionierte Speedflyer seine Motivation. «Ich habe in den vergangenen vier Jahren über 500 unfallfreie Speedflyer-Flüge absolviert», sagt er. Ein einziges Mal hat er sich dabei eine Verletzung zugezogen. «Ich habe beim Startsprint eine Oberschenkel-Zerrung erlitten, die mich zu Fall brachte. Die Folge des Sturzes war eine Knieverletzung», erzählt er. Kein eigentlicher Flugunfall. Eher ein Startunfall. Wie jener auf dem Buochserhorn. «Ich habe den verunfallten Piloten nicht gut gekannt, und er war auch nicht Mitglied unseres

zum Startplatz.

Vereins. Dennoch ist mir sein Tod sehr nahe gegangen», sagt Dani Meier.

### **Gedenkflug für Unfallopfer**

Die ONZ-Berichterstattung über den Tod eines einsamen Speedflying-Piloten auf dem Buochserhorn am 16. August hat die Zentralschweizer Speedflying-Szene aufgewühlt. Die Fakten wurden zwar als korrekt bewertet, aber die Schlussbemerkungen, wonach der Tod ihres Fliegerkameraden kein Gesprächsthema in der Szene und dem Verein nicht mal eine Zeile auf der Website wert sei, haben die Flugsportler als unangebracht und kränkend empfunden. «Wir haben durchaus auf diesen tragischen Unfall reagiert. Wie immer nach tödlichen Unfällen, haben wir wenige Tage nach dem Unfall einen Gedenkflug organisiert. Zudem wurde am Startplatz Brändlen, von dem aus der verunfallte Pilot sehr oft zu seinen Akroflügen startete, ein Bäumchen gepflanzt. Als Erinnerung an ihn», erklärt Vizepräsident Meier. Ein enger Freund des verunfallten Piloten machte die ONZ zudem darauf aufmerksam, dass auf einer nicht öffentlichen Seite einer Szene-Website eine Meldung zu diesem Unfall mit Kondolenz-Möglichkeit eingerichtet worden sei. «Davon weiss ich nichts», muss aber selbst Dani Meier eingestehen.

### **Fünf aktive Speedflyer**

Obschon Speedflyer-Piloten gewissermassen Gleitschirmpiloten mit Weiterbildung sind, bilden sie laut Szenekenner Dani Meier eine eigene Szene. In der Zentralschweiz ist diese klein. «Der Verein Speedflying Zentralschweiz zählt zwar 20 Mitglieder. Aktive Speedflyer sind darunter aber bloss etwa fünf. Andererseits sind aber auch nicht alle aktiven Speedflyer Mitglied in unserem Verein», führt Meier aus. Was er bedauert. «Denn Erfahrungs- und Wissensaustausch tragen meiner Meinung nach sehr stark zur Sicherheit bei. Ich versuche schon seit Längerem, eine Austausch-Plattform für positive und negative Flugerlebnisse zu initiieren», verrät er. Von den Erfolgen und Misserfolgen anderer zu lernen macht Sinn. «Kein Einziger soll für die Weiterentwicklung einer Sportart sein Leben lassen müssen», findet Dani Meier. Ganz im Sinne eines intensiven Informationsaustauschs freut er sich auf weitere Speedflyer, die sich seinem Verein anschliessen. «Jeder mit einem entsprechenden Brevet ist willkommen bei uns», versichert er.

### **Mehr zum Thema**

**Neuer Doppelsitzer kostet 164'000 Franken** - Vereinsleben | 27. März 2011

**Gleitschirmpilot stirbt in Stromleitung** - Wolfenschiessen | 20. September 2010

**Speedflyer ist nie geflogen** - Buochs | 14. September 2010

**Sein Flug dauerte nur Sekunden** - Oberdorf | 18. August 2010

### **ARTIKELINFO**

Artikel Nr. 103224

30.09.2010, 08.20 Uhr

Autor/in: Niklaus Wächter

Seitenaufrufe: 819

© 2001 - 2011 by ONZ Obwalden und Nidwalden Zeitung